Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

132 (9.6.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243209

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 132. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 9. Juni 1915.

Ein abermaliger Zeppelinangriff gegen die englische Küste.

Bombardierung der Docks von Kingston und Grimsby.

(Bereits durch Aushang mitgeteilt.)

Berlin, 7. Juni, abends. (Drahtbericht.) In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe **erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Kingston und Grimsby** am Humber aus. **Sie kehrten,** trotz starker Beschießung, **unbeschädigt zurück.**

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behncke.

Der englische Bericht.

London, 7. Juni, abends. (Drahtber.) Die **Admiralität meldet:** Sonntagnacht besuchte ein Zeppelin die Ostküste und warf Brandbomben und Explosionsbomben ab, die an zwei Stellen Brände verursachten. 5 Personen wurden getötet, 40 verwundet.

Der Bombensegen auf London.

Die Wirkung des Bombardements auf die Londoner Docks.

London, 7. Juni. „Daily Telegraph" gibt unter der Ueberschrift „Ein Riesenbrand" die **Feuersbrunst in den Jutelagern in Tilbury Dock** sowie des Häuserkomplexes in der Nähe des Arsenals von Woolwich und den Brand eines siebenstöckigen Hauses bekannt. Die Nachricht ist nicht vollkommen verständlich, und über die Entstehungsursache gibt das genannte Blatt keine Meldung. Sämtliche Brände brachen aber in der Nacht zum Dienstag aus, in der das Bombardement deutscher Luftschiffe auf die Londoner Docks stattfand.

Damit erfährt eine holländische Darstellung, die wir bereits mitteilten, ihre Bestätigung. (D. Red.

Ohnmächtige Rachsucht.

London, 7. Juni. **Zwölf nach dem Zeppelinangriff** auf London **verhaftete Personen, die den Luftschiffen Signale gegeben haben sollen,** sind auf Beschluß des Polizeirichters **in Untersuchungshaft genommen worden.** Die englische Regierung hat nunmehr Befehl erteilt, **auch die letzten noch in London und in Großbritannien auf freiem Fuß befindlichen Deutschen und Oesterreicher zu internieren.**

Der Fliegerkrieg.

Ein englischer Luftangriff auf eine Zeppelinhalle.

London, 7. Juni. Reuter berichtet: Heute morgen 7½ Uhr **warfen englische Flugzeuge Bomben auf die Luftschiffhalle in Ever,** nördlich Brüssel, ab. Ob ein Zeppelin in der Halle war, ist noch nicht bekannt.

Deutsche Flieger über Nancy.

Paris, 7. Juni. „Petit Parisien" meldet aus Nancy. **Ein deutsches Geschwader von fünf Flugzeugen überflog** am 5. Juni abends **Nancy,** mußte aber **wegen** heftiger Artilleriebeschießung umkehren. Zwei Flugzeuge schienen getroffen **worden zu sein, da sie unsicher** schwankend flogen.

Fliegertod.

Bern, 7. Juni. Man meldet, daß der Flieger H. Blancpain aus Freiburg in der Schweiz, der im Februar in französische Dienste getreten war, **auf dem Felde der Ehre** bei Fresnoy im Nordosten von Arras **auf einer Erkundungsfahrt,** zu der er sich freiwillig erboten hatte, **gefallen** ist. Blancpain und sein Pilot, der Wachtmeister Albert Thauron, wurden beide tödlich getroffen, mußten in den deutschen Linien niedergehen, starben kurz darauf und wurden unter militärischen Ehren begraben.

Vom Unterseebootkrieg.

3 neue U-Bootsopfer.

London, 7. Juni. (Meldung des Reuter-Bur.) Der britische Dampfer „Star of West" ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Aberdeen gelandet.

London, 7. Juni. Die englische Bark „Sunlight" ist gestern abend an der Irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer aufgenommen und heute früh in Queenstown gelandet.

London, 7. Juni. Ein deutsches Unterseeboot hat den Fischdampfer „Dromio" torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead an Land gebracht.

Eine wertvolle Beute.

Haag, 7. Juni. Zu dem (gestern gemeldeten, Red.) Untergang des englischen Dampfers „Jona" berichtet der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", daß der Dampfer sich in Lloyds Register nicht vorfindet, also **ein ganz neues Schiff sein müsse.** Aus der Zahl der Mannschaften (es landeten in England 53 Mann) ist zu schließen, daß das Schiff **mindestens 5000 Tonnen Wasserverdrängung** hatte.

104 britische Schiffe im Mai versenkt.

Genf, 7. Juni. Nach einer „Journal"-Meldung sind vom 1. bis 30. Mai in den englischen Gewässern **104 Handels- und Küstenschiffe torpediert worden.** Die Wilsonlinie meldet einen Verlust von 18, die Harwichlinie von 7, eine andere Linie von 14 Schiffen innerhalb Monatsfrist.

Zur „Lusitania"-Frage.

Die amerikanische Antwort.

Stockholm, 7. Juni. Man nimmt hier an, daß die Uebernahme der Abfassung der amerikanischen Note durch Bryan **keineswegs eine Abschwächung** von Ton oder Inhalt bedeutet. Der Inhalt der Note sei schon längst festgelegt worden.

Ernüchterung.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Nach einer Kabelmeldung der „Frankf. Ztg." aus Newyork **ist die Auffassung in der „Lusitania"-Affäre bedeutend ruhiger geworden.**

Mangelhafte Sicherheitsmaßnahmen auf der „Lusitania".

Amsterdam, 7. Juni. Der erste Steward auf der „Lusitania", ein Holländer namens van Hoeke, der zu den Geretteten gehört, schrieb seinen Verwandten in Vlissingen: „Sobald das Schiff zu sinken begann, begab ich mich nach unten und band mir eine Schwimmweste um, und da ich noch Zeit hatte, nahm ich die übrigen fünf mit an Deck und band sie Frauen und Kindern um. Ungefähr 500 Leute befanden sich auf dem Achterdeck. Ein Steward brach mit einem Hackmesser Schränke auf dem Verdeck auf, in welchen er Schwimmgürtel vermutete; er fand aber nur Lampen, Zündhölzer und Wasserfässer für die Boote darin. **Schwimmgürtel waren nirgends zu finden."** — Ruchloser kann man doch wahrlich nicht **mit Menschenleben spielen,** als dies, nach dieser Aussage eines einwandfreien Zeugen, die Reederei der Cunardlinie getan.

Konterbande.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Die Blätter veröffentlichen eine Zuschrift, aus der hervorgeht, daß bei **dem Untergang der „Lusitania"** eine **Ladung Feldstecher,** an denen bei der unentwickelten optischen Industrie Englands großer Mangel herrscht, **verloren ging.**

Die Torpedierung des Minenkreuzers „Jenissei".

Deutsche U-Boote und Flieger in der Ostsee.

Petersburg, 7. Juni. Die Telegraphenagentur meldet: Am Donnerstag bemerkten die Küstenwachen **eine besondere Regsamkeit der deutschen Unterseeboote an unserer Küste, namentlich am Eingang des Rigaischen Meerbusens.** Feindliche Torpedoboote, gefolgt von großen Kriegsschiffen, näherten sich dem Eingang der Bucht, zogen sich jedoch beim Näherkommen der russischen Flotte zurück. **Feindliche Flugzeuge machten Angriffe auf unsere Schiffe.** Unsere Artillerie beschoß die Flieger. Am Freitag wiederholte der Feind seine Versuche, sich der Küste zu nähern. Er wurde durch russische Unterseeboote angegriffen. Gleichzeitig machten **feindliche Unterseeboote einen Angriff auf unseren Transportdampfer (!) „Jenissei".** Das Schiff sank. 322 (?) Mann wurden gerettet.

Das Vorpostengefecht bei Riga.

Berlin, 7. Juni. Eine Mitteilung des russischen Generalstabes, daß beträchtliche **deutsche Seestreitkräfte in der mittleren Ostsee bemerkt worden** seien, mit denen die russischen Schiffe einige Schüsse in der Nähe des Golfs von Riga gewechselt, sowie eine gestrige Meldung aus Kopenhagen, nach der am Sonnabendnachmittag auf der schwedischen Insel Gotland **eine äußerst heftige Kanonade** aus südöstlicher Richtung gehört wurde, stehen im Zusammenhang. Es handelt sich um eine **Aufklärungsaktion unserer Flotte, bei der der russische Minenkreuzer „Amur" von einem unserer Unterseeboote versenkt worden ist.** Unsere Streitkräfte sind bereits **unversehrt in den Heimatshafen zurückgekehrt.**

Der Krieg mit Italien.

Grenzgeplänkel. — Der italienische Aufmarsch.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 7. Juni:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze fanden kleine erfolgreiche Kämpfe unserer Grenztruppen statt.

Die Italiener scheinen stärkere Kräfte gegen den Isonzo heranzuschieben.

Der Freikofel wiedererobert. — Krn von den Italienern geräumt.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart: (Ausführlichere Meldung).

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet wirkt unsere Artillerie mit sichtlichem Erfolg.

An der kärntnerischen Grenze östlich des Plockenpasses eroberten unsere Truppen gestern den Freikofel zurück, den der Feind vorübergehend gewonnen hatte. Im Krngebiete wird weiter gekämpft. Die Italiener mußten die Ortschaft Krn räumen.

An den Isonzo schiebt sich der Feind kolonnenweise näher heran.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Kämpfe am Isonzo und Monte Nero.

Chiasso, 7. Juni. Die Italiener richten ein heftiges Geschützfeuer gegen die österreichischen Schützengräben am Isonzo. In den Klüften zwischen Monte Nero und Tolminao tobt **ein heftiger Kampf. Sie werden von den Oesterreichern tapfer verteidigt.** Pola ist für drei Monate mit Lebensmitteln versehen. In Triest sind die Geschäfte, Theater und Gasthöfe geschlossen.

Zürich, 7. Juni. Von der italienischen Grenze werden längs der Tiroler Grenze Scharmützel gemeldet. **Sehr scharf wird** im oberen Tale des Isonzo **um den östlich Karfreit liegenden Monte Nero gekämpft.** Der Berg beherrscht die beiden Gebirgsstraßen nördlich über den Predil-Paß nach Villach und östlich nach Laibach. Die italienischen Zeitungen geben indirekt zu, daß die Lage der italienischen Truppen sehr schwierig geworden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Riesenschlacht am Isonzo?

Kopenhagen, 7. Juni. Eine Londoner Meldung der „Berlinske Tidende" besagt, daß **am Isonzo sich eine Riesenschlacht entwickelt habe, die für die Oesterreicher günstig stehe.** Die Oesterreicher ständen in ausgezeichneten Stellungen und verfügten über vorzügliche Artillerie.

Ein Vorstoß der italienischen Flotte.

Wien, 7. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 5. Juni erschienen **einige italienische Kreuzer und Zerstörer in den dalmatinischen Gewässern.** Das zielgemäße Unternehmen war die Beschießung der Eisenbahn bei Mihonice, sowie einiger Leuchttürme und Leuchthäuser auf den Inseln Lissa, Lagosta und Cazza. Die beschossenen Objekte erlitten **nur leichte Beschädigungen.**

Der neue Bundesbruder.

Die italienisch-englische Finanzkonferenz.

Lyon, 7. Juni. Der „Progres" erfährt aus Nizza, daß vorgestern die letzte **Besprechung des italienischen Schatzministers Carcano und des englischen Schatzkanzlers Mc Kenna** in Nizza stattgefunden habe. Letzterer sei am Abende nach London abgereist.

Der König als Kuppler.

Mailand, 7. Juni. „Secolo" teilt mit, daß **der König von Italien** sich angeboten habe, **als Vermittler zwischen dem russischen Zaren und der rumänischen Regierung zu fungieren.** Rumänien habe bis auf weiteres ein allgemeines Ausfuhrverbot erlassen.

Das Schuldkonto des Mailänder Pöbels.

Genf, 7. Juni. „Journal" meldet: Der schweizerische Konsul in Mailand hat auf Grund der ihm zugegangenen **Anzeigen und der eigenen** Inaugenscheinnahme bei der italienischen Regierung **Schadenersatzansprüche in vorläufiger Höhe von 7 260 000 Lire** für die bei den Mailänder Unruhen an Hab und Gut geschädigten Deutschen und Oesterreicher eingebracht.

Drückeberger.

Zürich, 7. Juni. In Udine in der Provinz Venetien ist ein **Militärdienstbefreiungsschwindel** entdeckt worden. Die Gemeindebehörden haben für vier angesehene Einwohner durch falsche Zeugnisse, in denen unrichtiger Weise die Zugehörigkeit dieser Leute zur Feuerwehr bescheinigt wird, deren Befreiung vom Militärdienst erwirkt.

Serbiens Widerspiel.

Serbischer Vormarsch in Albanien.

Lugano, 7. Juni. Das „Giornale d'Italia" meldet **fortschreitendes Vorrücken der Serben in Albanien.** Die Serben stehen heute **nur noch zwei Tagemärsche von Skutari entfernt.** Das offiziöse Blatt fragt, wie die italienische Regierung sich hierzu stellen werde, und meint, Italien werde den provisorischen Militärmaßnahmen Serbiens keinen Widerstand entgegensetzen, **aber keine dauernde Besetzung Skutaris und Nordalbaniens zugeben.**

Sofia, 8. Juni. (Drahtber.) Die „Agence Bulgare" erfährt aus sicherer Quelle, daß der **Vormarsch der serbischen Truppen in Nordalbanien fortdauert,** und meint, Serbien wolle die Mächte **vor die vollendete Tatsache** der Besetzung **stellen.** Serbische Truppen haben **wichtige Orte,** die Serbien seinerzeit infolge der Drohung Oesterreich-Ungarns räumen mußte, **besetzt. Die Griechen und Bulgaren** seien darüber erstaunt. Die serbische Armee unternehme nichts gegen die österreichisch-ungarischen Truppen, sondern ziehe es vor, unparteiische Gebiete zu besetzen.

Scharmützel zwischen Serben und Albanern.

Lugano, 6. Juni. Der „Corriere della Sera" berichtet aus Nisch: Serbische Truppen wiesen bei Dibra und Koritza **Angriffe von Albanern,** die auf **die Anstiftung Oesterreichs** zurückgeführt werden, zurück.

Das ist natürlich nur der Vorwand; tatsächlich versucht Serbien dem bundesbrüderlichen Italien in Albanien zuvorzukommen. D. Red.

Das Ringen in Galizien.

Gute Fortschritte der Offensive in Galizien.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Angriff im Zentrum der Verbündeten machte nördlich von Mosciska wieder beträchtliche Fortschritte.

Die Armee Linsingen faßte nach Erstürmung des Brückenkopfes Zurawno auf dem nördlichen Dnjestrufer festen Fuß.

In der Schlacht bei Przemysl wurden seit dem 1. Juni über 30 000 Gefangene eingebracht.

Die erfolglose russische Gegenoffensive am Pruth. — Der Vormarsch der Armee Linsingen. — Fortschritte östlich Przemysl.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird gemeldet: (Ausführlichere Meldung.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der schweren Niederlage bei Przemysl richtete die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pruthlinie, um hier einen gewaltsamen Durchbruch zu erzwingen. Namentlich gegen den Raum Kolomea und Delatin warf der Feind immer neue Massen in die Schlacht. Während alle diese Vorstöße an der zähen Tapferkeit der Armee des Generals der Infanterie Frhrn. v. Pflanzer-Baltin unter ungeheuren Verlusten der Russen scheiterten, rückten von Westen her die unter Befehl des Generals von Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am linken Dnjestr-Ufer nördlich Zulawno in Besitz. Zwischen der Nadwornaer Bystrnca und der Lomniga schlossen sich unsere Truppen dem Angriffe an.

Die Kämpfe östlich Przemysl und Jaroslau dauern fort. Nördlich Mosciska mußte der Feind aus Czarniawa weichen. Vereinzelte kraftlose Vorstöße der Russen brachen zusammen.

Bei Przemysl fielen seit dem 1. Juni 33 805 Gefangene in die Hände der Sieger.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Gegenoffensive am Pruth.

Die Niederlage der Russen vor Kolomea.

Wien, 7. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" hatte Gelegenheit, mit einem verwundeten ungarischen Offizier zu sprechen, der ihm über den vergeblichen Versuch der Russen, Kolomea zurückzuerobern, folgendes erzählte:

Die aus 30 000 Mann bestehende russische Division hatte sich freiwillig zur Rückeroberung der Stadt gemeldet, und General Iwanoff konnte mit Genehmigung des Zaren versprechen, daß alles Zivil- und Staatseigentum in Kolomea der Division gehören werde, **wenn es ihr gelinge, die Stadt zu nehmen.** Man hatte nicht daran gedacht, daß die Oesterreicher die Stadt ernstlich verteidigen würden. In diesem Kampf ist **die Intelligenz Rußlands gefallen,** aus der sich die Division hauptsächlich zusammensetzte. Die Freiwilligen gingen bei Lesnitz vor, von wo aus sie ein heftiges Schrapnellfeuer gegen Kolomea unterhielten, das aber von den Oesterreichern nicht erwidert wurde. Die Russen gingen dann ziemlich allgemein vor. Sie marschierten hufeisenförmig gegen die Stadt, die von sechsfachen Drahtverhauen und geschickt angelegten Verschanzungen mit Maschinengewehren und Kanonen bewehrt war. Der Kommandant der österreichischen Streitkräfte, General Czibulka, der die feindlichen Operationen von einer Anhöhe aus beobachtete, traf die letzten Anordnungen. Man hörte in Kolomea bereits den Lärm der Kosakenpferde, als Czibulka **die erste Salve befahl.** Die Russen stürmten in fünffachen Schwarmlinien heran, doch unsere wohlgezielten Salven ließen sie **binnen wenigen Minuten wie Schnee an der Sonne dahinschmelzen.** Da der Kampf vor der Stadt zur Entscheidung kommen sollte, hatten wir den Feind bis dicht an unsere Drahtverhaue herangelassen und dann erst ein furchtbares Feuer gegen ihn eröffnet.

Die Bedrohung Lembergs.

Die „Rückwärtskonzentrierung" der Russen.

Petersburg, 7. Juni. Die „P. Tel.-Ag." meldet unterm 5. Juni: Nachdem durch russische Flieger das **Eintreffen fortgesetzter feindlicher Verstärkungen** an der galizischen Front festgestellt ist, hat der Generalissimus im Interesse der erfolgreichen Gegenoffensive **in dem Gebiet westlich von Lemberg eine teilweise Zurücknahme der russischen Artilleriestellungen** angeordnet. Die russischen Militär- und Zivilbehörden bleiben in Lemberg.

Der russische Geschütz- und Munitionsmangel.

Bukarest, 7. Juni. Die rumänische Zeitung „Adverul" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß **der Munitions- und Geschützmangel bei den Russen sich zu einer Katastrophe zu gestalten drohe.** Diesem Mangel sei auch der Mißerfolg der Russen in Galizien zuzuschreiben, und es sei möglich, daß er auch zu der **Räumung Lembergs und ganz Galiziens** durch die Russen führen werde.

Die strategische Lage.

Die Russenfront von der Weichsel bis zum Pruth erschüttert.

Berlin, 7. Juni. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z." meldet: Auf allen Teilen des russischen Kriegsschauplatzes ist die **Lage für uns sehr günstig.** Der Angriff der Verbündeten im Raume Mosciska gewann auch gestern wieder beträchtlich an Raum. Das Vordringen der Armee Linsingen bedeutet einen noch ganz nicht absehbaren Erfolg. **Die Russenfront wankt auf der ganzen Linie von der Weichsel bis an die Ostgrenze.** Die Niederlage des Feindes bei Kalusk beginnt ihre Folgen zu ziehen. Die bei Nadworna bisher im stehenden Kampfe befindlichen Truppen sind ebenfalls zum Angriff übergegangen. Die Gefangenen sagen aus, daß **die russischen Soldaten angesichts der verheerenden Wirkung der Mörser und der 42er gar nicht mehr zu halten seien.** Tatsächlich leisten sie auch nur insoweit Widerstand, bis die schweren Geschütze die ersten Volltreffer erzielen. Dann wenden sich die Russen seit der Durchbruchsschlacht stets zur Flucht. **Die Entscheidung scheint nahe.**

Der Schwerpunkt des ganzen Krieges.

Bern, 7. Juni. In Besprechung der Kriegslage wird im Berner „Bund" ausgeführt, es sei sehr zweifelhaft, ob es den Russen gelinge, sich überhaupt noch einmal mit Lemberg im Rücken, zu schlagen, **da die Grodeker Teichlinie bereits umfaßt sei.** Der östliche Kriegsschauplatz trete jetzt absolut bestimmend hervor; **der Schwerpunkt des ganzen Krieges** habe sich dorthin verschoben und werde dort ruhen, so lange der englisch-französischen Offensive im Westen kein Durchbruch gelinge, wovon noch nichts zu merken sei.

Panik in Petersburg.

Budapest, 7. Juni. „Adverul" erhält zuverlässige Privatmeldungen aus Petersburg, daß unter dem Einfluß der feindlichen Erfolge in Galizien **eine Panik dort ausgebrochen** ist. Fast täglich wiederholten sich Kundgebungen auf dem Newsky-Prospekt. Die Polizei sei mit großem Aufgebot über den ganzen Newsky-Prospekt verteilt, setze jedoch den Demonstrationen nur schwachen Widerstand entgegen.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Englische Verluste.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Die heutige englische Verlustliste ist **die größte** bisher veröffentlichte. Sie enthält **5600 Namen, darunter 1670 Gefallene.** Die sieben letzten Listen verzeichnen **einen Gesamtverlust von 913 Offizieren und 20 000 Mann innerhalb Wochenfrist.** Die „Times" bemerkt hierzu, das stelle die **normale Abnutzung des Krieges** dar.

Vom Kriege gegen Serbien.

Grenzplänkeleien.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Balkankriegsschauplatz.

Auf dem Balkankriegsschauplatze herrscht, vom einzelnen Plänkeleien an der Grenze abgesehen, Ruhe.

Vom Krieg im Kaukasus.

Türkische Erfolge.

Sofia, 7. Juni. Die Lage der türkischen Kaukasusarmee steht im Gegensatz zu den russischen Meldungen außerordentlich günstig. Die Türken haben nicht nur **den russischen Vormarsch auf Erzerum zum Stehen gebracht,** sondern sie haben im Gegenteil **ihre Offensive auf russisches Gebiet bis in die Nähe von Batum getragen.** Die letzten Kämpfe haben auf russischem Boden stattgefunden. **Der russische Gesamtverlust** stellt sich nach ihren Angaben auf **über 50 000 Mann.** Auch der Vormarsch russischer Streitkräfte am Narsee sei gescheitert.

Vor den Dardanellen.

Die erschöpften Angreifer. — Mißglückter Landungsversuch bei Ajanos.

Konstantinopel, 7. Juni. Das Große Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zerstörte unsere Artillerie bei Ari Burnu eine feindliche Stellung, von welcher aus Bomben geworfen wurden, und die anstoßenden Schützengräben.

Bei Sed ul Bahr zeigte der nach dem letzten vergeblichen Angriffsversuch erschöpfte Feind keinerlei Tätigkeit. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen gestern die ermatteten feindlichen Truppen in der Umgegend von Sed ul Bahr, ihre Artilleriestellungen und Munitionstransporte wirksam und brachten eine Batterie zum Schweigen.

Gestern haben zwei feindliche Kreuzer die Ortschaft Ajanos südlich von Dileli, gegenüber Mytilene, beschossen und sodann ein Dampfbeiboot mit Soldaten in den Hafen geschickt, welches die dort befindlichen Boote wegzuschleppen versuchen sollte. Vom Ufer wurde jedoch auf das Boot gefeuert, welches infolgedessen strandete. Es wurde durch das Feuer der Kriegsschiffe versenkt, welche sich zurückzogen, nachdem sie die Besatzung des Dampfbeibootes an Bord genommen hatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein französischer Minenleger auf eine Mine gelaufen.

Paris, 7. Juni. Die „Agence Havas" meldet amtlich: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist der französische Minenleger „Ceasbience" am Eingang einer Bucht des Aegäischen Meeres auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der Kommandant, 1 Offizier und 64 Matrosen der Besatzung wurden von einem englischen Torpedobootszerstörer gerettet. Es ist möglich, daß andere Ueberlebende schwimmend die Küste erreichen konnten und sich in türkischer Gefangenschaft befinden.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Auf der Jagd nach den U.-Booten.

Athen, 7. Juni. Englische und französische Torpedobootszerstörer und Torpedoboote **durchkreuzen das ganze ägäische Meer,** um die deutschen Unterseeboote, die sich dort eventuell befinden, aufzufinden und zu vernichten.

Deutsche U.-Botoe vor dem Sues-Kanal.

Haag, 7. Juni. Holländische Blätter berichten aus Kopenhagen: Kapitäne von Schiffen, die aus Indien hier einlaufen, berichten, daß sie **deutsche Unterseeboote bei Port Said gesichtet** haben.

Die Erkrankung des Griechenkönigs.

Die Berichte des Vorabends.

Athen, 6. Juni, 3 Uhr 20 Min. nachmitt. Der letzte über das Befinden des Königs ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König verbrachte einen Teil der Nacht ruhig. Die Temperatur ist auf 37 gesunken, der Puls auf 114. Der **Wundverlauf ist normal.** Das Allgemeinbefinden ist gebessert.

Athen, 6. Juni, 9 Uhr abends. Nachmittags 5 Uhr war **die Temperatur des Königs auf 39,9 gestiegen,** der Pulsschlag betrug 136, die Atmung 25. Der Krankheitsbericht von 8 Uhr abends lautet: Temperatur 40,1, Puls 144, Atmung 24, Ausfluß des Rippenfels gering mit schlechtem Geruch. **Die Lage ist äußerst ernst, die Bevölkerung sehr beunruhigt.**

Eine Wendung zum Schlimmeren.

Der Zustand des Königs sehr ernst.

Athen, 7. Juni, 1 Uhr morgens. (Drahtber.) Die Temperatur des Königs **stieg** gestern abend nicht über 40,1 Grad. Um Mitternacht betrug die Temperatur 39,6 Grad, der Puls 125, die Atmung 26. **Die Temperatur sinkt andauernd.** Für heute abend wird jedoch **ein neues Anwachsen der Temperatur** vorausgesehen. **Die Lage ist ernst,** aber nicht hoffnungslos.

Athen, 7. Juni, 1,20 Uhr morgens. **Der Zustand des Königs ist fortdauernd ernst.** Die Temperatur war um Mitternacht 39,8, der Pulsschlag betrug 135. Der Schlaf des Königs ist andauernd unterbrochen. Die Prinzen und der Ministerrat verbleiben im Palast.

Ein Nachlassen des Fiebers.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) Ein der hiesigen griechischen Gesandtschaft zugegangenes Telegramm des Königlichen Hofmarschallamtes in Athen von gestern abend besagt, daß die Temperatur des Königs gestern nachmittag **auf 38 gesunken** sei.

Rückreise des Prinzen Georg.

Paris, 8. Juni. (Drahtber.) Meldung der Agence Havas: **Prinz und Prinzessin Georg verließen gestern abend Paris,** um sich nach Italien zu begeben, von wo sie ein Torpedoboot nach dem Piräus bringen wird.

Venizelos „beste" Wünsche.

Athen, 7. Juni. (Drahtber.) In Beantwortung der Wünsche, **die Venizelos an den König gerichtet hat,** ist nachstehende Antwort eingelaufen: „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundlichen Wünsche." (gez.) Konstantin, König.

Phantasie und Wirklichkeit.

Die Wahrheit über „italienische Heldentaten."

Wien, 7. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Es ist nicht leicht, allen Heldentaten, die in den amtlichen italienischen Berichten gemeldet wurden, auf den Grund zu gehen. Selbst wenn man die Vorgänge kennt, wird es schwer, sie mit den italienischen Meldungen zu identifizieren. So meldete am 29. Mai der italienische Generalstab: Am 26. Mai schlugen an der Farcella di Lavarello bei Misurina Abteilungen der Alpenjäger in kraftvoller Offensive **zwei feindliche Kompagnien in die Flucht.** Die Sache trug sich selbstverständlich ganz anders zu. Auf der Forcella di Lavarello hatte sich italienische Artillerie mit Infanterie eingenistet. Als sie jedoch von der österreichischen Artillerie unter Feuer genommen wurden, räumte die ganze italienische Abteilung die Oertlichkeit. Außer einigen Toten blieben keine Italiener zurück, wie unsere Infanterie sich überzeugen konnte, die um 9 Uhr abends das verlassene Gebiet besetzte. Sie blieb etwa eine Stunde auf der Forcella di Lavarello und rückte nachher in die alten Stellungen auf der Toblingerieſe, um sich keiner nächtlichen Umgehung auszusetzen. Die Italiener besetzten später wieder die Forcella di Lavarello. Die Gesamtsumme der italienischen Verluste infolge unserer Artilleriewirkung betrug, wie die vorgeschobenen Artilleriebeobachter in völlig einwandfreier Weise feststellten, 50 bis 60 Mann. Die Verwundeten und einige Regungslose wurden weggeschafft, die Toten blieben liegen. Unser Gesamtverlust betrug 4 Tote und 5 Verwundete.

In dem gleichen Kommuniquee wird berichtet, daß italienische Infanterie, verstärkt durch Finanzwachen und Artillerie, von Peri auf beiden Etschufern gegen Ala vorrückte, das Dorf Pilcante eroberte und Ala besetzte. Der Kampf dauerte von Mittag bis Abend. Die Verluste wären leicht gewesen. Die **Einnahme des Ortes Ala** trug sich folgendermaßen zu: Nördlich des Ortes standen zur Beobachtung des Etschtales beiderseits der Flußläufe Gendarmen, Finanzwächter und deren Assistenzen bei Ala, Borghetto, Avio Seghe und Madonna della Nue. Die Streitmacht betrug genau 161 Mann. Um 6 Uhr früh sah man von der Grenze drei Kolonnen vorrücken, zwei Kompagnien und zwei Geschütze ins Tal beiderseits der Etsch, zwei Kompagnien vom Wirtshaus Seghe durch Val Fredde und eine stärkere Kolonne, etwa ein Bataillon, mit einem Maschinengewehr, einer Gebirgsbatterie und zwei Feldgeschützen über Malga Foppriano gegen die Kirche von Ala. Um 8 Uhr 30 Min. stand der Rest bei St. Pedro und eröffnete ein heftiges Artilleriefeuer. Trotz dieser Unterstützung zögerte die italienische Infanterie mit dem Vorrücken. Es wurde Mittag, bevor sie endlich **in das unverteidigte Ala einrückte.** Bekanntlich erbeutete sie dort als Trophäe ein Schild mit dem Adler des Finazpostens und eine Infanteriekappe, die ins Landesinnere gesandt wurden. Um 2 Uhr 30 Min. nachmitt. entdeckten die Italiener die Stellung unseres Grenzschutzes und überschütteten sie mit Schrapnells. Um 5 Uhr setzte die Infanterie zum Angriff an. Angesichts der vielfachen Uebermacht traten unsere Grenzschutzabteilungen in Ordnung den Rückzug an, während dessen sie heftig beschossen wurden. Unsere Verluste betragen 1 Toten und 2 schwer Verwundete. Zwei Infanteristen vom 123. italienischen Infanterie-Regiment wurden als Gefangene mitgenommen.

Neueste Nachrichten.

Ein neuer Sieg der Armee Linsingen.

Französische Mißerfolge im Westen. — Guter Fortgang der Offensive in Kurland. — Ruhe östlich Przemysl; seit 1. Juni über 20000 Gefangene. — Oestlich Zurawno 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 11 Maschinengewehre.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 8. Juni.

Amtlich, Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthang der Lorettohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Auch südlich von Neuville wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindlicher Angriff niedergehalten. In Gegend südöstlich Hebuterne dauert der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Moulen sous tous Vents ist durch unsern Gegenangriff zum Stehen gebracht worden.

Bei Ville au Bois, nordwestlich von Berry au Bac, erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuch, seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobern, starke Verluste.

Bei Douai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffsbewegung in Gegend Szawle und östlich der Dubissa nimmt ihren Fortgang.

Südwestlich von Plock wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Przemysl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee Mackensen seit dem 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20 000.

Auf den Höhen von Nowoszyn, nordöstlich Zurawno, haben die Truppen des Generals v. Linsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Bukaczowce, südlich von Hrehorow, südlich von Molodynce. Südlich des Dnjestr haben wir den Liwka-Abschnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich von Kalusz), Wojnilow, Serene, Kolodziejow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Ein günstiges Ergebnis.

Budapest, 8. Juni. (Drahtber.) Das Ergebnis der gestern abgeschlossenen Subskription der **zweiten Kriegsanleihe** wird nach vorläufiger Schätzung **auf eine Milliarde veranschlagt.** Die genaue Endziffer wird nach Revision der einzelnen Listen demnächst bekannt gegeben werden.

Einberufung des kroatischen Landtages.

Agram, 8. Juni. (Drahtber.) Der kroatische Landtag ist **auf den 14. Juni einberufen** worden, um das Budgetprovisorium und die Verlängerung des Finanzausgleichs mit Ungarn zu erledigen.

Eine dreiste Lüge.

Konstantinopel, 8. Juni. (Drahtber.) Die „Ag. Milli" meldet: Die englische Presse läßt sich aus Athen melden, daß 43 türkische Offiziere durch das Kriegsgericht verurteilt und hingerichtet worden seien, weil sie **deutschen Offizieren den Gehorsam verweigert** hätten. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht als **vollständig falsch** zu bezeichnen.

Der deutsche Geschäftsträger wieder hergestellt.

Berlin, 8. Juni. (Drahtber.) Der deutsche Geschäftsträger in Mexiko, Dr. Magnus, ist von den Folgen des **gegen ihn verübten Raubanfalles völlig wieder hergestellt.**

Buddhisten-Aufstand auf Ceylon.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Das Kolonialministerium teilt mit: In einem großen Teile Ceylons brachen **von Buddhisten inszenierte Unruhen gegen Mohammedaner aus.** Die Läden von Mohamedanern in Kandy wurden geplündert. In mehreren Orten wurde der **Belagerungszustand verkündet.** Der Gouverneur meldet, daß die Unruhen die Folgen des Rassenhasses und des Handelsneides sind und sich nicht gegen die europäische Regierung und Bevölkerung richten. Es wurden alle Güter verbrannt und Morde verübt. Viele Aufständische wurden erschossen.

Anm. d. Red. Es dürfte sich hier um einen **künstlich** herbeigeführten Putsch durch amtliche englische Kreise handeln, die, nach in Indien **oft bewährtem Rezept,** die verschiedenen Völkerschaften **gegeneinander hetzen,** um Empörungen des einen oder des anderen (in diesem Falle der Mohamedaner) gegen die englischen Unterdrücker möglichst unwahrscheinlich zu machen.

Klebt „Rote Kreuz"-Marken.

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerstag dieser Woche
können weder
Amtsverbandsmehl
noch
andere Waren
abgegeben werden.
Mein Kontor ist an diesem Tage geschlossen.
Jever. J. C. Kleiß.

Spargel in starken Stangen trifft wöchentlich 8 mal frisch ein. Aufträge auf Einmachspargel zu ermäßigten Preisen erbitte.
Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Empfehle Freitagmorgen
prima fettes
Kalbfleisch.
Bestellungen erbitte möglichst vorher. **Julius Levy.**
Jever, Schlosserstraße.

Tadelloses
Schwarzbrot,
leicht gesäuert und ungesäuert, nicht muffig, empfiehlt
A. Backer.

Karten
vom
Kriegsschauplatz:
vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,25 Mk.,
vom russischen 1,00 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.,
vom italienischen 1,00 Mk.
zu haben in der Buchhandlung
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Ein neuer Viehwagen, sowie **2 Jagdwagen** zu verkaufen.
Jever. C. Treuke.

Gekochtes Leinöl gebe ich noch billig ab.
Ferner empfehle ich reinen amerk. Terpentin, Siccativ, braunen und schwarzen Lack.
Alle trockene Farben sind bei mir noch sehr billig zu haben.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Sirup, hell und süß, frisch eingetroffen.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Schöne Kapuzinererbsen Pfund 45 Pfg. empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Reis eingetroffen.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Berger blanken Tran
habe ich noch einen Barrel vorrätig, wovon ich noch billig abgebe.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Maniokamehl Pfd. 50 ₰, 10 Pfd. für 4,80 ℳ empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Kraftwagenvermietung.
Tel. 419. **H. R. Arians.**

Empfehle mich zum Anfertigen von
Damen- und Kinder-Garderoben.
Frau Ehmen,
wohnh. bei Friedr. Buchholz, Schortens.

Bis Mittwochabend im Paket-Depot Union in Oldenburg werden Pakete zur Abgabe direkt an die Oldenburger Truppenteile im Westen angenommen.
Sommer-Unterzeuge, leichte Strümpfe und Wäsche u.
☞ Ich übernehme die Verpackung und Adressierung kostenlos.
A. Mendelsohn.

Für Feldpost
empfehle
prima Dauerwurst,
ferner
Heringe in Gelee,
Heringe in Tomaten,
Heringe in Remouladensauce,
Rouladenheringe,
Krabben, Aal in Gelee,
Anchovis, Appetitfild,
Sardinen in Oel,
Fischsalat.

Schweinskoteletten
Schinken in Burgunder.

Schokoladen, Keks,
Erfrischungsbonbons
Hopjes, Pfeffermünz,
☞ alles Ia Qualität. ☜
E. Willms.

— Verpackung umsonst. —

Steppdecken
zu alten Preisen.
Bruns & Remmers,
Jever.

Spargel
in Ia zarter Ware von jungen Feldern, täglich frisch, billigst.
E. Willms.

Delikateß-Speck,
Kasseler Rippespeer
billigst bei **E. Willms.**

Ff. Zentrifugen-Butter.
E. Willms.

Persil
für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda

Honigkuchen von Klaus frisch eingetroffen.
Emil Janßen.

Tee, ostfr. Mischung, von 2,20 Mk. pr. Pfd. an.
Emil Janßen.

Gebr. Kaffee, stets frisch geröstet u. ausgiebig im Gebrauch, pr. Pfd. von 1,50 Mk. an. **D. O.**

Wasch-Seide
schwarz, weiss und gestreift, licht und waschecht.
Bruns & Remmers.

Kohlenkontor Neuer Markt 1.

In der Weser-Zeitung vom 6. Juni cr. schreibt die Bremer Handelskammer:

An die privaten Kohlenverbraucher.

Wir ersuchen alle Privathaushaltungen, die dazu in der Lage sind, ihren Kohlenbedarf für 1915/16 schon jetzt und nicht erst im Herbst zu decken. Im Herbst werden sich, wie die Erfahrungen früherer Jahre lehren, die Schwierigkeiten in der Gestellung von Eisenbahnwagen für die Eisenbahnverwaltungen häufen; in diesem Jahre werden die Anforderungen der Heeresverwaltung den Bedarf an Wagen noch vermehren. Wer jetzt schon Kohlen bezieht, entlastet die Eisenbahn im Herbst und nützt dadurch dem Vaterlande.

Bremer Handelskammer.

Zur Lieferung bis Ende August
(vom 1. September an treten voraussichtlich andere Preise in Kraft)
empfehle ich:
Anthracit Langenbrahm Nuß I, II und III,
Salon-Nußkohlen, Zeche Margarethe,
Fettkohlen, Anthracit-Eiform-Briketts,
Koks 60/80, 40/60, 20/40 mm,
Gasflamm-Nuß- und Stückkohlen,
Union-, B- und G R-Briketts.
Joh. B. Wiggers.

Aufruf.

Da nach dem Kriege eine große Anzahl Kinder ihres Vaters beraubt sind und die staatliche Hilfe nicht ausreichen kann, ihre Zukunft zu sichern, müssen rechtzeitig Mittel aufgebracht werden, um für die verwaisten Kinder unserer tapferen Krieger zu sorgen.

Darum ergeht heute an unsere „Jugend" die Bitte, sich der zu gründenden Sammlung

Kinder-Kriegshilfe
für
Kriegswaisen der Stadt Jever
anzuschließen.

Diese Fürsorge soll die Arbeit der Kinder werden. Sie haben schon „Kriegsarbeit" geleistet. Das Mädchen warf Puppe und Spielzeug fort und griff zum Strickzeug, um für die frierenden Soldaten am Liebeswerke mitzuhelfen. Der Knabe brachte freudestrahlend nach vieler Mühe des Suchens das Gold in sichere Hut. So werden wir heute auch nicht umsonst an die Kinderherzen pochen, wenn wieder ein kleines Opfer verlangt wird.

Jedes Kind verpflichtet sich, von seinen ersparten Geldern in der Woche **mindestens 5 Pfg.** in eine Spardose zu legen, die ihm geliefert wird, und am **ersten,** spätestens am **zweiten** Tage des Monats das Geld an die Sammelstelle abzuliefern, wo es die Spardose erhalten hat.

Die Sammelstellen sind bei den unterzeichneten Damen, wo auch die Spardosen **unentgeltlich** in Empfang genommen werden können.

Auskunftsstelle: Frau Julius Weinstein,
Bahnhofstraße 23.

Frau **Fetköter** senior.
Frau Pastorin **Gramberg.**
Frl. **Helene Jürgens.**
Frau Professor **Knigge.**
Frau Amtshauptmann **Mücke.**
Frau Konsul **Remmers.**
Frau Medizinalrat **Scherenberg.**
Frau Bürgermeister Dr. **Urban.**
Frau **Julius Weinstein.**

Wir übernehmen die Versendung des
Jeverschen Wochenblatts
an Angehörige des Heeres und der Marine im Felde und in Standorten
für **monatlich 1 Mk.** Die Versendung kann zu jeder Zeit beginnen.
Geschäftsstelle des Jeverschen Wochenblatts.

Ziegenzuchtverein Jever.
Auswärtiger Verein wünscht gut genährte vorgemerkte Bock- und Mutterlämmer anzukaufen. Bitte um Anmeldungen mit Preisangabe.
D. V.

Todesanzeigen.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Das uns am 8. Mai geschenkte
Töchterchen
wurde uns heute leider durch den Tod entrissen.
Dies zeigt tief betrübt an
Frau H. Chriselius,
auch im Namen meines im Felde stehenden Mannes.
Schenum, 8. Juni 1915.
† † †
Beerdigung Freitagnachmittag 4 Uhr in Cleverns.

Heute nachmittag um 1/2 3 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber guter Mann, unser lieber treu sorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager,
der Handelsmann
Johann Ahlrich Jacobs,
in seinem 71. Lebensjahre.
Dies zeigen mit tief betrübtem Herzen an
Frau Wwe. Anke Jacobs geb. Wessels,
Jabbo Jacobs und Frau nebst Sohn.
Jungferndusch.
Hinrich Klephaner u. Frau geb. Jacobs nebst Töchtern.
Rahrdum, 7. Juni 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater,
der frühere Musiker
Mein Janßen Meins,
im 90. Lebensjahre.
Dies zeigen wir allen fernen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an.
Die Angehörigen:
Johann Otten und Frau,
Friedrich Toben und Frau.
Rüstringen, Moorwarfen, 7. Juni 1915.
† † †
Die Beerdigung findet Freitag den 11. Juni nachmittags 4 Uhr in Jever statt.
Abfahrt vom Sterbehause 3 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 132. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 9. Juni 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. Juni.

* **Liebesgabentransport. Wie uns aus Oldenburg telegraphisch mitgeteilt wird, müssen wegen früheren Abganges des Zuges von Oldenburg Pakete für den gestern im einzelnen bezeichneten Liebesgabentransport des Roten Kreuzes Oldenburg an die daselbst genau bezeichneten Truppenformationen spätestens bis Mittwochabend zur Post gegeben werden.**

* **Heuankauf.** Das Proviantamt Oldenburg kauft fortgesetzt noch Heu aus der alten und neuen Ernte. Die vaterländische Pflicht erheischt es, daß alles überschießende Heu an das Proviantamt geliefert wird, da **dies zur Befriedigung des Feldheeres von größter Bedeutung** ist. Auch die kleinste Menge wird abgenommen. Einlieferung täglich gegen Barzahlung.

* **Vom Reichskursbuch** erscheint eine **neue Ausgabe** Anfang Juli zum Preise von 2 ℳ 50 ₰. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen.

---

* **Sengwarden,** 7. Juni. **Besitzwechsel.** Durch Vermittlung des Rechnungsstellers Ahl zu Sengwarden verkaufte der Wirt H. Sievers zu Voslapp seine daselbst belegene Wirtschaft an den Techniker E. Albers zu Voslapp.

.:. **Rüstringen,** 7. Juni. **Eingefangen.** Der vom Mariensiel stammende Zwangszögling Wübbenhorst, welcher aus dem Erziehungshause „to Hus" in Dötlingen entlaufen war, wurde auf dem hiesigen Bahnhofe festgenommen. — **Brotausgleichstelle.** Der Stadtmagistrat hat eine Brotausgleichstelle ins Leben gerufen, in welcher Brotzusatzkarten für die schwer arbeitende Bevölkerung ausgegeben werden. — **Die Polizeiwache im Amt,** welche vom Kriegsanfang ununterbrochen geöffnet war, ist jetzt von 1 Uhr nachts bis 7 Uhr morgens geschlossen. Die städtischen Nachtwachbeamten verrichten ihren Dienst von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens.

* **Oldenburg,** 7. Juni. **Der neue Feldzugskommandeur der 91er, Major v. Hohnhorst,** erhielt für die Kämpfe am San **das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.** Ferner überreichte ihm der Großherzog von Oldenburg noch auf dem Schlachtfelde **das Friedrich-August-Kreuz erster und zweiter Klasse.** Der Major wurde am 18. Mai 1865 auf Haus Hohnhorst bei Fallingbostel geboren.

* **Oldenburg,** 7. Juni. **Eingefangene Flüchtlinge.** Auf der Peterstraße erregte gestern ein Transport von 5 gefangenen Russen einiges Aufsehen. Dieselben waren aus einem Gefangenenlager des Landes entwichen, aber bald wieder eingefangen worden. Ein anderer russischer Gefangener, der ebenfalls aus einem Gefangenenlager entflohen war, wurde von Landleuten eingefangen und hier eingeliefert. — **Eine alte Geschichte.** Vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Schußwaffen ist schon so häufig gewarnt worden, und immer wieder wird neues Unheil durch dasselbe angerichtet. So auch am Sonnabend. Ein junger Bursche hantierte auf dem Ehnern mit einem geladenen Tesching herum. Unversehens entlud sich die Waffe und der Schuß traf ein Mädchen ins Bein. Die Verletzte wurde nach dem Kriegslazarett im Lindenhof gebracht, wo durch einen operativen Eingriff die Kugel aus dem Bein entfernt werden mußte.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven. Ein junger Lebensretter.** Am Sonnabendabend fiel der fünfjährige H. B. beim städtischen Lagerhause in den Kanal. Der in der Nähe befindliche 13jährige Schüler Fritz Reinthal sprang ohne Besinnen in Kleidern sofort nach, erreichte bald den Kleinen, erfaßte ihn und zog ihn, mit einer Hand schwimmend, zum Ufer, woselbst ihm dann andere Kinder zu Hilfe kamen und den Kleinen ans Land zogen.

.:. **Wilhelmshaven,** 7. Juni. **Teure Schweine.** Ein hiesiger Schlachtermeister kaufte in Bremen 13 Schweine, für welche er 5900 ℳ bezahlte. — **Die Macht der Gewohnheit.** Stellenweise hatte man in einigen Wirtschaften für Bier die Pfennigrechnung eingeführt, doch hat diese Einrichtung bald wieder ihr Ende gefunden. — **Fahrtbeschränkungen für Kraftdroschken.** Der Festungskommandant hat angeordnet, daß die in Wilhelmshaven und Rüstringen zugelassenen Kraftdroschken nur Fahrten innerhalb der beiden Städte ausführen dürfen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiserspende deutscher Frauen.

Berlin, 6. Juni. Die Kaiserspende deutscher Frauen **strebt der zweiten Million zu.** Zahlreiche Städte und auch einige Bundesstaaten sind noch im Rückstande. Um das Ergebnis der Sammlungen nicht zu beeinträchtigen und die Huldigung einheitlich zu gestalten, ist der Ueberreichungstermin bis zum Jahrestage der Kriegserklärung hinausgeschoben. Es wird angenommen, daß die Sammlung bis zum 15. Juli vollständig abgeschlossen sein könnte.

Dänemark.

England hält seine Kohlen zurück.

Kopenhagen, 7. Juni. „National Tidende" meldet aus Kallundborg: Die Kohlenimport Company hat die Nachricht erhalten, daß **die Ausfuhr der Kohlen,** die auf dem Dampfer „Bogatyr" von Hull nach Westseeland (Dänemark) verladen werden sollten, **von der englischen Behörde verboten worden** sei. Das dänische Ministerium hat beschlossen, einen Vertreter mit amtlichem Auftrage zur Ordnung der Kohlenausfuhrfrage nach England zu senden.

Schweiz.

Die Annahme der Kriegssteuer.

Bern, 6. Juni. Der im April von beiden eidgenössischen Räten einstimmig angenommene Bundesbeschluß, durch den der Bund ermächtigt wird, zur Deckung eines Teiles der Mobilisationskosten **eine einmalige Kriegssteuer auf den Besitz und in geringem Maß auch auf das Einkommen zu erheben, ist heute in einer Volksabstimmung mit 445 000 Ja gegen 27 200 Nein angenommen worden.** Die Steuer betrifft die Einkommen von über 2500 und die Vermögen von über 10 000 Franken. Sämtliche politischen Parteien hatten die Annahme des Beschlusses empfohlen.

Tagung des Nationalrats.

Bern, 8. Juni. (Drahtber.) Gestern nachmittag traten die eidgenössischen Räte zu einer **außerordentlichen Sondertagung** zusammen. Den Nationalrat eröffnete der Präsident mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache, in der er denen dankte, die die Möglichkeit der **Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz** unterstützt hätten. Die **Annahme der Kriegssteuer** durch die Volksabstimmung sei ein Ausdruck des Dankes an die Bundesbehörden und eine **Bekräftigung der nationalen Zusammengehörigkeit des Schweizervolkes.** Hierauf wurde die Rechnung der Bundesbahnen für 1914 beschlossen, die **ein Passivsaldo von über 9 Millionen Francs** aufweist. Die Sparmaßnahmen der Bundesbahnbehörden wurden begrüßt. Im **Ständerat** feierte der Präsident gleichfalls das glänzende Ergebnis der Kriegssteuerabstimmung.

Die „Kriegskosten" der Schweiz.

Bern, 7. Juni. Die **Kosten der schweizerischen Landesverteidigung** seit Kriegsbeginn betragen bis zum 1. Juni **420 Millionen Fr.**

Großbritannien.

Auf dem Wege zur allgemeinen Wehrpflicht.

London, 7. Juni. Wie aus London gemeldet wird, hielt das neue Koalitionsministerium Asquith-Law unter dem Vorsitze König Georgs V. den ersten Kabinettsrat ab, Lord Kitchener legte seinen Bericht über den **Gang der Rekrutierung** vor, den er zwar als befriedigend, aber doch als für eine längere Kriegszeit **unzureichend** bezeichnete. Er erklärte die **Notwendigkeit der Zwangs-Aushebung aller Tauglichen** im Alter von 18 bis 35 Jahren als unvermeidlich. Von den 21 Ministern sprachen sich aber gleich 12 gegen jede Zwangsaushebung aus.

Die verhaßte Wehrpflicht.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Die unabhängige Arbeiterpartei veröffentlicht ein Manifest an die organisierten Arbeiter Großbritanniens gegen **die Gefahr der allgemeinen Wehrpflicht,** in dem unter Hinweis auf die Erhöhung der Lebensmittelpreise, die Brandmarkung der Arbeiter als unpatriotische Trunkenbolde, die Forderung, die Fabrikgesetze beiset zu setzen, und die Absicht, die Arbeiterklassen durch staatlichen Zwang zu militärisieren, **die Arbeiter zum Widerstand gegen die Kriegsunterstützung und zur Annahme von Resolutionen aufgefordert werden.**

Die „Times" freigesprochen.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Das Polizeigericht sprach die „Times" wegen der **Veröffentlichung einer Zuschrift,** die angeblich dem Feinde nützlich war, **frei.**

Die langsame Kriegsorganisationsmaschine.

London, 8. Juni. (Drahtber.) Lloyd George sagte zu einem Mitarbeiter der „Daily Mail", er glaube ständig, daß die Dinge gut gingen. **Die Maschine beginne sich zu bewegen.** Der Mitarbeiter der „Daily Mail" meint, daß **viele gelernte Arbeiter angeworben, in die industrielle Armee eingestellt und uniformiert werden.** In einem Leitartikel führt „Daily Mail" hierzu aus, wenn Lloyd George jetzt **nach 10 Kriegsmonaten** erkläre, daß sich die Maschine zu bewegen beginne, so könne man nicht sagen, daß die Organisation des Landes mit ungebührlicher Hast in die Hand genommen wurde.

Frankreich.

Die drohende Ministerkrise.

Haag, 7. Juni. Hiesige diplomatische Kreise bestätigen das **Vorhandensein einer latenten Ministerkrisis** in Paris. Leon Bourgeois gilt als künftiger Minister des Aeußern, Caillaux als Finanzminister.

Die Lebensmittelnot.

Genf, 7. Juni. Auch in Frankreich sind die **Lebensmittelpreise einer ständigen Steigerung unterworfen.** Sie sind zurzeit bis um **40 Prozent über den normalen Preis gestiegen.** Von Hammelfleisch kostet das Pfund zum Beispiel 2,40 Fr., Ochsenfleisch 3,10 Fr., Kalbfleisch 2,10 Fr. Diese gewaltigen Preissteigerungen werden auf den Verbrauch durch das Heer zurückgeführt.

Lebensmittelwucher.

Lyon, 8. Juni. (Drahtber.) „Nouvelliste" meldet aus Paris: Der Deputierte Prat forderte den Handelsminister brieflich auf, eine **Untersuchung über die Gründe der geheimnisvollen Fleischteurung,** die die Bevölkerung sehr beunruhige, anzustellen und Maßnahmen zur Abhilfe zu treffen.

Rußland.

Mißerfolg der Kriegsanleihe.

Petersburg, 7. Juni. „Rjetsch" meldet: Das Zeichnungsergebnis auf die neue innere Anleihe ergab bei der Staatsbank nur 40 Mill. Rubel. Die Ergebnisse bei den Privatbanken stehen noch aus.

Rumänien.

Ein Umschwung der Stimmung?

Bukarest, 7. Juni. Wie aus zuständiger Quelle verlautet, macht sich in den maßgebenden politischen Kreisen **ein starker Stimmungsumschwung im Sinne der Zentralmächte bemerkbar.**

Türkei.

Eine Krupp-Filiale in Konstantinopel.

Konstantinopel, 8. Juni. Der „Tanin" meldet: **Die deutsche Waffenfabrik Krupp** habe beschlossen, **in Konstantinopel ein Zweigunternehmen** zu errichten, das in Zukunft alles Geschütz-, Gewehr- und Munitions-Material für die Türkei herstellen solle. „Tanin" sieht darin die Aussicht, daß die Türkei künftig in ihrer Kriegsrüstung vom Ausland unabhängig werde.

Spanien.

Spanien beansprucht Gibraltar.

Genf, 7. Juni. Spanien richtete an England das Ersuchen um Aufnahme von freundlichen Besprechungen der Gibraltarfrage.

Eine neue spanische Anleihe.

Madrid, 7. Juni. Der Ministerrat beschloß **die Aufnahme einer inneren Anleihe von 750 Millionen Pesetas.** Die Anleihe wird zum Zinsfuß von 4½ Proz. aufgelegt. Der Zeichnungskurs ist auf Pari festgesetzt. Zu welchem Zwecke die Anleihe aufgenommen wurde, ist nicht bekannt.

Unpolitische Nachrichten.

Ertrunken. Minden, 6. Juni. Ertrunken ist heute nachmittag in der offenen Weser bei Minden ein Unteroffizier des hiesigen Pionier-Bataillons Nr. 10. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Gesühnt. Göttingen, 7. Juni. Der Zigarrenmacher August Fuhrmann aus Hubenrode ist heute morgen im Hofe des Landgerichtsgefängnisses mittels des Fallbeils hingerichtet worden. Fuhrmann hatte am Weihnachts-Heiligabend 1913 den auf einem Dienstwege begriffenen Förster Knoche aus Nonnenholz aus dem Hinterhalt erschossen, als die um den Weihnachtsbaum versammelte Familie vergeblich auf das Familienhaupt wartete. Der Mörder war geständig.

Todesfall. Breslau, 8. Juni. (Drahtber.) Der konservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau I, Kammerherr Graf Cramer-Osten ist heute vormittag um 9 Uhr gestorben.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Umwerbung der Balkanstaaten.

In der Verführung der Kleinen durch die Großen haben sich die Mächte des Dreiverbandes von jeher als Meister erwiesen. **Serbien** und **Belgien** sind ihren Ränken unterlegen, mußten es mit schweren Opfern an Gut und Blut bezahlen. Daß **Portugal** statt in den äußern in den innern Krieg gestürzt wurde, war freilich ein kleiner Rechenfehler der Dreiverbanddiplomatie, der aber dafür in **Italien** ein um so größerer Fischzug gelungen ist. Oder nicht ganz gelungen? Bisher hat man nämlich noch nichts davon gehört, daß die Salandra und Genossen den Franzosen ein Hilfsheer auf den westlichen Kriegsschauplatz oder den Engländern vor den Dardanellen Schiffe und Truppen zur Verfügung stellen wollen. Zurzeit umwirbt man mit heißem Bemühen die Balkanstaaten. An Versprechungen auf anderer Leute Kosten wird dabei nicht gespart, und die Politik des Zuckerbrotes wechselt mit der der Peitsche ab. Wer zieht die Karre des Dreiverbandes aus dem Dr . . .? Immer heran, meine Herrschaften. Gefl. Offerten mit Preisangabe (bezw. mit Preisgabe der internationalen Ehre) an . . . . .

Italien hat sich zu dieser Preisgabe entschlossen, und **Rumänien,** das seit dem Jahre 1883 mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn in einem Bündnisverhältnis steht, das bis zum Jahre 1920 läuft, sucht die Diplomatie des Dreiverbandes zu dem gleichen Treubruch zu verleiten. In **Griechenland** entblödet man sich nicht, mit Hilfe des allem Anschein nach bestochenen Venizelos die Volksmenge gegen den kranken König (es gibt Leute, welche diese Krankheit auf eine Dreiverbandsinfektion zurückführen!) aufzuhetzen. In Sofia endlich wechselt die russische Diplomatie ungeniert zwischen Versprechungen und Drohungen, die beide für **Bulgarien** gleich herabwürdigend sind. Die diplomatische Taktik, welche man hierbei verfolgt, wird am besten gekennzeichnet durch folgende Aufforderung zum Tanz, die der „Temps" an Griechenland richtet: „Kann Griechenland die Sache des Dreiverbandes preisgeben, um durch seine Enthaltung die Zentralmächte und ihre türkischen Verbündeten zu begünstigen? Kann es drei ihm befreundete Nationen im Augenblick, da sie dem Triumph entgegengehen, verlassen, um ihren Feinden zu folgen und deren unausbleibliche Niederlage zu teilen?" Dieser vollkommene Widerspruch, welcher zeigt, wie die Angst die Logik verwirrt, muß auf die Balkanstaaten aufklärend wirken. Denn wenn es wahr wäre, daß der Dreiverband (man darf den Griechen natürlich nicht von dem Rivalen Italien reden) dem Triumph entgegengeht, daß die Niederlgae Deutschlands und der Donaumonarchie unausbleiblich wäre, wie wäre es dann möglich, daß die Balkanstaaten nur durch ihre Neutralität die Zentralmächte und ihre türkischen Verbündeten begünstigten? Damit gibt ja der „Temps" zu, daß auch die Sache des **Vierverbandes,** wenn sich nicht noch weitere Trabanten zu ihm finden, verloren ist.

Aber die Hoffnung auf **Griechenland** hat man, seitdem durch den Beitritt Italiens zum Dreiverband die italienisch-griechische Nebenbuhlerschaft aktuell geworden ist, offenbar aufgegeben. Ebenso gewinnen in **Rumänien,** wie das schon aus der Spaltung in der konservativen Partei hervorgeht, sichtlich diejenigen an Einfluß, die im Einklang mit dem König Ferdinand und dem Kabinett Bratianu immer wieder betonen, daß das Festhalten an dem Bündnis mit den Zentralmächten den Interessen der Nation entspricht, die durch nichts so bedroht wird, als durch die moskowitische Umklammerung, durch eine Festsetzung des Zarenreiches an den Dardanellen, und die ja am eignen Leibe erfahren hat, welcher Art die „Dankbarkeit" eines siegreichen Rußland ist.

Und haben die **Bulgaren** das nicht erfahren? Wurde Bulgarien nicht vor drei Jahren in den Balkanbund gepreßt und zu dem Vertrage mit Serbien verführt, um dann, als es auf der Durchführung des Vertrages bestand, vom Väterchen Zar im Stich gelassen zu werden? Was es damals verlor und worauf es Anspruch hat, nämlich das jetzt **serbische Mazedonien,** kann es haben, wenn es mit den Zentralmächten geht, ja, wenn es nur wohlwollende Neutralität diesen gegenüber festhält, die ein natürliches Interesse daran haben, daß auf dem Balkan selbständige, starke Staaten wie Bulgarien und Rumänien einen natürlichen Schutzwall gegen das Moskowitertum bilden. Der Vierverband aber will die Sofioter Staatsmänner abspeisen mit einem kleinen Kosthappen von Mazedonien und mit dem türkischen Thrazien, das sich die Bulgaren aber erst mit Waffengewalt von der Pforte erobern sollen, die, seit keine bulgarisch-nationalen Gebiete mehr in ihrer Hand sind, in keinem Interessengegensatz zu Bulgarien steht, sondern dessen gegebener Verbündeter gegen die russische Satrapenpolitik ist. Gerade der Vierverband stellt ja das Nationalitätsprinzip auf. Nun, die Nutzanwendung hieraus lautet für Bulgarien: **Mazedonien den Bulgaren!** Dies Ziel aber kann die vom Vierverband so heiß umworbene Nation nicht mit diesem, sondern nur gegen ihn, nur an der Seite der Zentralmächte erreichen. Und da sollten die Bulgaren sich dazu hergeben, gemeinsam mit den Kanadiern, Australiern, Indern, Niggern, Italienern und den sonstigen britischen Hilfstruppen für Englands Bereicherung an den Dardanellen oder sonstwo zu kämpfen? Wir zweifeln nicht daran, daß die ebenso tapferen wie klugen Bulgaren diese unverschämte Zumutung mit der Berufung auf ihren alten Wahlspruch ablehnen werden. Bolgaria za sebe si! (Bulgarien durch sich selbst).

Eine perfide Verleumdung des Dreiverbandes.

Schwere Anklagen der türkischen Regierung gegen England, Frankreich und Rußland.

Konstantinopel, 4. Juni. Die Agentur Havas hat am 24. Mai d. J. folgende **von den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands** im gegenseitigen Einverständnis beschlossene **Erklärungen** veröffentlicht:

Seit ungefähr einem Monat begeht **die türkische und kurdische Bevölkerung Armeniens** unter Duldung und oft mit Unterstützung der osmanischen Behörden **Massenmorde unter den Armeniern.** Solche Massenmorde haben um die Mitte des April in Erzerum, in Terdschan, Eguin, Bitlis, Musch, Sassun, Zeitun und in ganz Kilikien stattgefunden. Die Einwohner von ungefähr hundert Dörfern in der Umgebung von Wan sind alle ermordet, und das armenische Viertel ist von den Kurden belagert worden. Zur selben Zeit hat die osmanische Regierung gegen die wehrlose armenische Bevölkerung in Konstantinopel gewütet. In Anbetracht dieses neuen Verbrechens der Türkei gegen Menschlichkeit und Zivilisation geben die alliierten Regierungen der Hohen Pforte öffentlich bekannt, daß sie alle Mitglieder der türkischen Regierung, sowie diejenigen ihrer Beauftragten, die an solchen Massenmorden beteiligt sind, in Person verantwortlich machen.

Die Kaiserlich Türkische Regierung setzt diesen Erklärungen und Behauptungen **den schärfsten Widerspruch entgegen.** Es ist völlig falsch, daß in der Türkei Massenmorde an den Armeniern stattgefunden hätten. Die Armenier von Erzerum, Terdschan, Eguin, Sassun, von Bitlis, Musch und Kilikien waren keinerlei Maßregeln der kaiserlichen Behörden unterworfen, da sie keine Handlung begangen hatten, die die öffentliche Ordnung und Ruhe hätte stören können. Daß dies richtig ist, wissen übrigens die **Konsuln der neutralen Mächte. Die Anklagen** der Regierungen des Dreiverbandes in dieser Hinsicht sind also **erlogen.** Jeder, der die Verhältnisse im Orient kennt, weiß zur Genüge, daß es die Beauftragten des Dreiverbandes, insbesondere diejenigen Rußlands und Englands, sind, die jede Gelegenheit benutzen, **die armenische Bevölkerung zum Aufruhr gegen die kaiserliche Regierung anzustiften.** Diese unaufhörlichen Umtriebe haben sich seit dem Beginn der Feindseligkeiten zwischen dem Osmanischen Reich und den oben genannten Regierungen verschärft. So haben ihre Konsuln und andere Beauftragte in Bulgarien und in Rumänien junge türkische Armenier über Warna, Sulina, Konstanza und so weiter nach dem Kaukasus geschickt. Die russische Regierung hat sich nicht gescheut, diese jungen türkischen Armenier entweder in ihre Armee einzureihen oder sie mit Waffen, Bomben und umstürzlerischen Aufrufen und Programmen versehen in die armenischen Hauptorte des türkischen Reiches zu senden. Sie sollten in diesen Hauptorten **eine geheime umstürzlerische Organisation** schaffen, und die Armenier dieser Gegenden, insbesondere diejenigen von Wan, Schatak, Hawassur, Kewasch und Timar, aufreizen, sich mit den Waffen in der Hand gegen die kaiserliche Regierung zu erheben. Zugleich verleiteten sie sie dazu, die Türken und die Kurden zu ermorden. Als Beispiel dafür wird die Tätigkeit des früheren Abgeordneten Witoman Karakin Pasdikmadjian, bekannt unter dem Namen **Armen Garo,** gekennzeichnet, der in die von den armenischen Bandenführern Tro und Hedscho gebildete Bande eintrat. An der Spitze von armenischen Freiwilligen, die von Rußland bewaffnet waren, zerstörte er, als Bajazid von den Russen besetzt wurde, alle türkischen Dörfer, die er auf seinem Wege fand, und ermordete die Einwohner. Als die Russen aus dieser Gegend verjagt wurden, wurde er verwundet. Gegenwärtig ist er mit seiner Bande an der kaukasischen Grenze tätig. Die in Amerika erscheinende Zeitung „Asbarez" hat seine Photographie veröffentlicht, auf der er zusammen mit Tro und Hedscho abgebildet ist, wie sie eben den feierlichen Eid vor dem Auszug in den Krieg leisten. Andere Armenier wurden **von den englischen Behörden von Zypern** in die Umgebung von Alexandrette gebracht. Unter ihnen befinden sich Toros, Oglu und Aghop, bei denen Papiere gefunden wurden, die unzweifelhaft den angestrebten verbrecherischen Zweck beweisen. Diese Leute haben u. a. einige **Züge zur Entgleisung gebracht.** Andererseits traten die Kommandanten der englisch-französischen Seestreitkräfte in Verbindung mit den Armeniern der Gegend von Adana, Deut, Yol, Jungurtalik, Alexandrette und andern Küstenorten und stachelten diese zum Aufruhr auf. Die Armenier von Zeitun haben sich bewaffnet gegen die kaiserlichen Behörden erhoben und die Residenz des Gouverneurs umzingelt. Angesichts dieser Tatsachen hatte die kaiserliche Regierung die **Pflicht, die Revolution zu unterdrücken** und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Recht der kaiserlichen Regierung, alle Maßregeln zu treffen, welche die Unterdrückung einer solchen umstürzlerischen und gegen die Rechtseinheit gerichteten Bewegung erfordert, leitet sich unmittelbar aus ihren oberherrlichen Rechten

---

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

56) **(Fortsetzung.)**

Es war am Abend desselben Tages. Dr. Dinter öffnete behutsam, um den Schlafenden nicht zu wecken, die Tür des Hotelzimmers, in dem Lothar lag. Dunkelheit erfüllte den kleinen Raum. Vorsichtig lauschte der Arzt ins Zimmer hinein.

„Wer ist da?" fragte Lothar mit schwacher Stimme.

Der Doktor kam näher.

„Sie haben geschlafen, lieber Oberleutnant?" sagte er und faßte die Hand des Kranken, die fieberheiß auf dem Deckbett lag. Lothar versuchte durch das Dunkel die Gesichtszüge des Mannes zu erkennen, der mit ihm sprach.

„Ein Stündchen, glaube ich — es hat mir gut getan."

„Schmerzen, — augenblicklich?"

„Ach ja. — Wollen Sie nicht Licht machen? Hier ist eine Kerze auf dem Nachttisch. . ."

Dr. Dinter steckte sie an und trug sie beiseite auf die Waschkommode, damit sie den Kranken nicht blende.

„So," sagte er, indem er zurückkam, „also Schmerzen haben Sie? In der Schulter?

„In der Schulter und im Arm."

„Das stimmt. An vier Stellen, nicht wahr?"

„Sind es denn vier Schüsse?"

„Jawohl. Höchst merkwürgige Schüsse sogar: einer immer dicht neben dem andern in grader Linie — wie Perlen an der Schnur. Der oberste in der Schulter, der unterste durch den Bezeps."

„Maschinengewehr," sagte Lothar und nickte.

„Das meinte Ihr Hauptmann auch, übrigens gar nicht gefährlich, lieber Herrgeist, und rasch auskuriert. Knochensplitterung scheint nicht vorhanden. Die Kugel in der Schulter sitzt tadellos — ich lasse sie drin sitzen."

„Wahrhaftig?"

„Jawohl. Es kommt vor, daß sie sich mit der Zeit senkt und wandert. Vielleicht kommt sie Ihnen ganz von selbst durch den großen Zeh heraus!"

Lothar versuchte zu lächeln.

„Und steif bleibt das Gelenk doch nicht?" fragte er nach einer Weile.

„Wenn alles normal verläuft — keine Idee. — Freuen Sie sich übrigens, daß es der linke Arm ist, da können Sie den rechten doch brauchen, wenn Sie wieder aufstehen. Vorläufig sind Sie nur noch etwas sehr geschwächt von dem Blutverlust. . . . Drei Stunden im Laub zu liegen und zu bluten, das ist keine Kleinigkeit!"

„Nein, wahrhaftig nicht!" versuchte Lothar zu scherzen.

„Da geht 'ne Menge Blut ab, ein kräftiger Aderlaß! Aber ein paar Tage und Sie können aufstehen."

„Danke. Und nun sagen Sie mir: wie ist das Gefecht verlaufen?"

„Glänzend, lieber Herrgeist. Seien Sie ganz beruhigt. Ihre Jäger haben die Russen fast aufgerieben und über hundert Gefangene gemacht, darunter zwei Offiziere. Auch ein Maschinengewehr ist erbeutet — vermutlich dasselbe, das Ihnen den Denkzettel da verabfolgt hat. — Sie können es ja zum Andenken später an der Uhrkette tragen . . ."

„Au, Doktor, was für Witze!"

„Na, lassen Sie es gut sein. Der Rest der Russen ist übrigens über die Grenze geworfen und einige baden auch im Waldpuschsee, weil sie das von Tannenberg her so gewöhnt sind . . ."

„Sind viele der Unsern gefallen?"

Der Doktor machte ein verschlossenes Gesicht.

„Solche Einzelkämpfe sind meistens recht verlustreich," sagte er ausweichend.

Lothar schwieg. Er wollte nicht mehr fragen — er hatte eine nervöse Angst davor. Schlimmes hören zu müssen.

„Wer das gestern abend gedacht hätte," fing der Doktor wieder an, „daß Sie heute hier mit zerschossener Schulter liegen würden, was? Es war so riesig gemütlich gestern abend . . . wie seit langem nicht," fügte er lachend hinzu.

„Ja," sagte Lothar lakonisch. Er war nicht mehr aufgelegt, sich zu unterhalten. Das Schicksal seiner Truppe ging ihm nahe; die armen Kerle! Bei Lahna so zusammengeschossen, daß es zum Erbarmen war, und nun hier gleich wieder durchgesiebt . . . Die armen Jungens! . . .

Der Doktor wollte gerade gehen, als es an die Tür klopfte und Hauptmann Moldenhauer eintrat.

„Guten Abend, Herrgeist! Na, wie geht's? Ein Glück, daß wir noch zeitig genug kamen — aber diesen Henschke rannte ja wie ein Toller, allen weit voraus. Als wir hinkamen, hatte er schon Aeste für 'ne Bahre abgehauen . . ."

„Die treue Seele," sagte Lothar gerührt.

„War das der Jäger, der vorne die Bahre trug?" fragte Dr. Dinter.

„Ganz recht. Der mit dem gutmütigen Gesicht. — Ein Berliner, immer munter — und treu wie Gold. — Hat bei Tannenberg das Eiserne Kreuz Erster Klasse bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

ß, was niemand bestreiten wird. Außerdem haben ese Maßregeln zu Kriegszeiten den Charakter besonerer Dringlichkeit und Wichtigkeit.

Die kaiserliche Regierung sah sich also genötigt, inerseits zur militärischen Unterdrückung zu schreiten, ndererseits mit der Verhaftung der revolutionären rmenier vorzugehen, die in Verbindung mit den revotionären Komitees im Auslande und mit den Agenen des Dreiverbandes stehen. Im Gegensatz zu den Behauptungen der drei genannten Regierungen wurde e Unterdrückung des Aufruhrs ohne die geringste Beiligung irgendwelcher Elemente der Bevölkerung urchgeführt. Untersuchungen in den Wohnungen der Revolutionäre führten zur Entdeckung revolutionärer ahnen und wichtiger Dokumente über den beabsichtigen Aufstand, sowie über die **separatistischen Ziele der Bewegung.** Diese Dokumente bewiesen außerdem, daß **ie revolutionären Komitees,** die gegenwärtig ihren itz in Paris, London und Tiflis haben, tatsächlich **den chutz der englischen, der französischen und der russischen egierung** genießen. Untersuchungen in den Provinzen gaben, daß bei den Armeniern Tausende von Bomben nd russischen Gewehren entdeckt wurden. Diese verhafteten Armenier wurden natürlich der zuständigen erichtsbarkenit überliefert, ebenso wie diejenigen, die ch, von englischen, französischen und russischen Agenten ufgestachelt, dem Heeresdienst entzogen und zu diesem weck die Gendarmen angegriffen hatten. Die kaiserliche Regierung ist heute auch im Besitz von Dokumen en, die beweisen, daß die in Rede stehende Bewegung nter der Förderung der russischen, der französischen und er englischen Regierung vorbereitet ist, und daß der etzte Kongreß der armenischen Revolutionäre in Konanza den Beschluß gefaßt hat, im geeigneten Moment ur Tat zu schreiten, obwohl er öffentlich den Anschein erwecken wollte, als hätte er auf die aufständische Bewegung verzichtet. Die Hohe Pforte wird zur geeigneten Zeit alle diese Dokumente einzeln veröffentlichen, m die öffentliche Meinung aufzuklären.

Dank den von der kaiserlichen Regierung getroffenen Maßnahmen konnte also **die Aufstandsbewegung er Armenier unterdrückt** werden, **ohne daß Massenorde stattgefunden hätten.** Diese Maßregeln stellen keineswegs eine gegen die Armenier gerichtete Bewegung dar, was schon daraus hervorgeht, daß von den 7835 Armeniern Konstantinopels nur 235 der Mitschuld an der aufständischen Bewegung bezichtigt und erhaftet worden sind, während die andern in Ruhe ihren Geschäften nachgehen und sich der größten Sicherheit erfreuen. Wenn gewisse Armenier von ihren Wohnorten weggeschafft werden mußten, so geschah das, weil sie im Kriegsgebiet wohnten und ihre Anwesenheit daselbst der Regierung in Anbetracht der vorgefallenen Ereignisse eine gewisse Unruhe im Hinblick auf ie nationale Verteidigung einflößte.

Die Hohe Pforte betrachtet es übrigens als ihre Pflicht, die **Maßregeln** ins Auge zu fassen, die sie für nötig hält, um **die Sicherheit ihrer Grenzen zu Wasser und zu Lande herzustellen,** und glaubt, keiner fremden Regierung hierüber Rechenschaft schuldig zu sein. — Klingt es nicht paradox, wenn man hört, wie die englische, die französische und die russische Regierung an die **Gefühle der Menschlichkeit** appellieren, während die Befehlshaber der englisch-französischen Seestreitkräfte an den Dardanellen **auf Ambulanzen und Spitäler schießen lassen** und **die russische Regierung** ihrerseits **Tausende von friedlichen Türken in der Umgebung von Kars massakrieren** läßt, die im Kaukasus gefangen genommenen Türken dem Verhungern und Verdursten preisgibt oder die von denselben Armeniern mit dem Kolben erschlagen läßt? Nicht in der Türkei, sondern in Rußland waren die Konsuln der kriegführenden Staaten der übelsten Behandlung ausgesetzt.

Die englischen, französischen und russischen Drahtfresser haben sich nicht damit begnügt, den Aufstand der Armenier auf diese Weise vorzubereiten, sie haben auch **versucht, die muselmanischen Bevölkerungsteile** ebenfalls gegen die Regierung Seiner Majestät des Sultans **zu empören.** Um diesen Zweck zu erreichen, haben sie sogar die Ausübung persönlicher Verbrechen organisiert, wofür die Beweise in den Händen der Hohen Pforte sind. Diese unqualifizierbaren Umtriebe sind selbst in den ältesten und von Handlungen der Grausamkeit am meisten befleckten Zeiten nicht mehr beobachtet worden. Die englische, die französische und die russische Regierung, die seinerzeit Aufstände und Umtriebe im Kaukasus, in Marokko, in Aegypten, in Indien usw. auf das brutalste und durch ganz unmenschliche Mittel unterdrückte, sind kaum berechtigt, der türkischen Regierung die Abwehrmaßregeln zum Vorwurf zu machen, zu denen sie sich genötigt sah, und die sie übrigens mit der größten Mäßigung und Gerechtigkeit angewendet hat. Die türkische Regierung hat bei dieser Gelegenheit nur ihre einfachste Hoheitspflicht ausgeübt, und die Behauptung, wonach die Mitglieder der kaiserlichen Regierung und die anderen Staatsbehörden für die erwähnten Abwehrmaßregeln verantwortlich zu machen seien, verdient gar keine Erwiderung. **Auf die Mächte des Dreiverbandes fällt vielmehr die ganze Verantwortung für die Ereignisse zurück, über die sie sich beklagen zu müssen glauben. Denn diese Mächte sind es selbst, welche die in Rede stehende revolutionäre Bewegung organisiert und geleitet haben, und ihre Erklärung bedeutet nur eine offenkundige Unterstützung und Ermunterung der armenischen Agitatoren.**

Marktberichte.

Jever, 8. Juni. **Infolge der Aufhebung der Viehmärkte** war heute von einem Handel mit Vieh nichts zu bemerken. Die hiesigen Händler beschicken mit ihrem überschüssigen Vieh auswärtige Märkte, Oldenburg, Leer. Auswärtige Abnehmer waren heute nicht erschienen.

Der Wochenmarkt war heute ziemlich gut. Fleisch und Gemüse bildeten vorzügliche Absatzartikel. Die Beschickung wird schon etwas reichhaltiger, hoffentlich hält damit der Besuch gleichen Schritt.

Varel, 7. Juni. **Schweinemarkt.** Der reichliche Auftrieb bestand in etwa 140 Ferkeln, größtenteils in bester Verfassung. Die Preise waren gegen das letzte Mal wieder etwas gestiegen. Es bedangen gute Sechswochenferkel 24 bis 26 ℳ das Stück, jüngere 20 bis 24 Mark, ältere 28 bis 30 ℳ. Der Durchschnittspreis betrug somit 25 ℳ. Die Nachfrage war ebenfalls ziemlich groß, so daß sich der Handel recht lebhaft zu beiderseitiger Zufriedenheit der Käufer und Verkäufer gestaltete. Angebot und Nachfrage hielten sich nämlich das Gleichgewicht.

Wittmund, 7. Juni. **Viehmarkt** fand heute statt, zu dem 44 Stück Hornvieh, 105 Schweine und Ferkel und 25 Schafe und Lämmer angebracht waren. Der Handel war gut. Die Ferkelpreise ziehen immer noch an. Vier bis fünf Wochen alte Ferkel wurden mit 20 bis 24 ℳ bezahlt. Lämmer bedangen 18 bis 20 ℳ.

Meteorologische Station Jever.

Monat Mai 1915.

Zum Teil war der Mai ein kalter Monat, der in diesem Jahre kaum Wonnemonat genannt werden konnte. Am 22. zeigte das Thermometer allerdings ein Maximum von 25 Gr., am 3. Mai ein Minimum von 2,7 Gr. Das Barometer stand am 10. auf 72,2; am 14. auf 48,4. Die Niederschlagsmenge des Monats betrug 70,8 Millimeter, der meiste Regen fiel am 14. mit 21,7 Millimeter. Die Windrichtung war vorwiegend Ost, die 93 Beobachtungszeiten (morg. 7,30 nachmitt. 2,30, abends 9,30 Uhr) ergaben 30 O., 20 NO., 14 N., 8 NW., 7 SO., 7 W., 6 S., 1 SW. Am 30. Mai hatten wir das erste Gewitter dieses Sommers. F.

Wettervoraussage

für Mittwoch, 9. Juni.

Warm, teilweise wolkig, schwachwindig, ohne wesentliche Niederschläge, doch strichweise Gewitter.

Weitere 50000 Russen gefangen.

Französische Mißerfolge im Westen. — Weitere Fortschritte der Offensive in Kurland (weitere 3340 Gefangene). — In den Kämpfen bei Przemysl 33805 Gefangene gemacht. — Der Uebergang über den Dnjestr erkämpft; weitere 13000 Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 7. Juni.

(Für den Stadtbezirk bereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthang der Lorettohöhe erneuerten die Franzosen in den Nachmittags- und Abendstunden ihre Angriffe, die in unserem Feuer völlig zusammenbrachen. Weitere Angriffsversuche in der Nacht wurden im Keime erstickt. Südöstlich Hebuterne (östlich Doullens) griff der Feind heute morgen erfolglos an. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Ein breiter französischer Angriff nordwestlich Moulin sous Touvent (nordwestlich Soissons) wurde größtenteils sofort abgewiesen. Nur an einer Stelle erreichte er unsere vordersten Gräben, um die noch gekämpft wird.

Unsere Stellung bei Vauquois (südöstlich von Varennes) wurde gestern abend angegriffen. Trotz Anwendung von Brandbomben, die unsere Gräben mit einer leicht brennenden Flüssigkeit überzogen, gelang es den Franzosen nicht, in unsere Stellung einzudringen. Mit schweren Verlusten flutete der Feind in seine Gräben zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Kurschany erzwang unsere Kavallerie den Uebergang über die Windau und stieß in östlicher Richtung vor.

Südöstlich Kurtowiany und in der Gegend östlich Sawdyniki machte unsere Offensive gute Fortschritte. Weitere 3340 Gefangene und 10 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Südlich des Njemen wurde das Flußufer bis zur Linie Tolausie—Sapiezyszki vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen um Przemysl wurden **33805 Gefangene** gemacht.

Oestlich Przemysl setzten die verbündeten Truppen ihre erfolgreichen Kämpfe fort und warfen den Feind nordwestlich Moszisko auf die Wisznia zurück.

Teile der Armee des Generals v. Linsingen haben bei Zurawno **den Dnjestr überschritten und die Höhen auf dem nordöstlichen Ufer erstürmt.** Weiter südlich hat die Verfolgung die Linie Nowica — Kulusz — Tomaszowice erreicht. **Die Beute ist hier auf über 13000 Gefangene gestiegen.**

Oberste Heeresleitung.

Kaffee Hag und seine Güte.

Die Kenner haben schon lange festgestellt, daß infolge seiner sorgsamen Bearbeitung, die auch eine besondere Oberflächenreinigung vorsieht, die Geschmacks- und Aromaeigenschaften von Kaffee Hag, des coffeinfreien Bohnenkaffees, zu einer hohen Vollendung entwickelt worden sind. Ein Vergleich zwischen gewöhnlichem Kaffee und coffeinfreiem Kaffee Hag wird, wenn die Aufgüsse in neutralen Tassen ohne Bekanntgabe des Inhalts vorgesetzt werden, zu Gunsten des letzteren ausfallen. Wir bitten, diesen Versuch zu machen. Kaffee Hag ist bei Ihrem Kaufmann erhältlich.

Vermischte Anzeigen.

5 Wochen alte **Ferkel** verkaufen. Inhauserfiel. Diedr. Gembler.

Ein hochtragendes Beest zu verkaufen. Henri Eilers. Sengwarder-Altendeich.

Allerbeste Ferkel zu verkaufen. Feldhausen. Bundkiel.

Sieben Milchkühe, ein 1½jähriges Rind, vier Kälber zu verkaufen. Wilh. Gerdes, Müller. Inhauserfiel.

Hochtragende Kühe zu verkaufen. Abbikenhausen. C. Bargen.

Gesucht auf sofort ein älteres sauberes Mädchen. Jever. Stadtwage.

Habe **beste Ferkel** zu verkaufen. H. Hinrichs. Gr.-Burrei bei Hooksiel.

Zimmer m. Pens. ges. Off. m. Preis erb. u. H A an die Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Verbot der vorzugsweisen Lieferungen an Privatkundschaft.

Die zu Lieferungen für die Marine- und Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten werden vielfach von ihrer Privatkundschaft, sogar unter Klageandrohung, zur Erfüllung der ihr gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtungen derart gedrängt, daß das Interesse der Marine- und Heeresverwaltung darunter leidet.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich daher für das Gebiet der Festung Wilhelmshaven:

Den zu Lieferungen für die Marine- und Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten wird verboten, ihre Privataufträge **vor** den Aufträgen der Marine- und Heeresverwaltung, d. h. unter Zurückstellung der Aufträge der Marine- oder Heeresverwaltung, zu befriedigen.

Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, wird nach § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Dieses Verbot tritt sofort mit der Verkündigung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1915.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven der **Badeverkehr** an der gesamten Küste des Befehlsbereichs verboten. Das verbotene Gebiet erstreckt sich auf die Küste mit allen Inseln, Watten und Wasserläufen zwischen der Linie „Spiekeroog Ost-Spitze bis Haltestelle Harle" und dem „Ostufer des Sieltiefs bei Fedderwardersiel."

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des preußischen Belagerungsgesetzes vom 4. Juni 1851 (Artikel 68 der Reichsverfassung) bestraft.

Das Baden der Ortseingesessenen wird auch wie in früheren Jahren gestattet.

Der Festungskommandant.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.

Jever, 1915 Juni 6.

Militärsache.

Die im Jahre 1896 geborenen jungen Leute werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

8. bis 12. Juni d. J.

beim Stadtmagistrat bezw. Gemeindevorstand derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Wohnsitz haben, zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Bei vorübergehender Abwesenheit der Personen von ihrem Aufenthalts- oder Wohnorte haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Die jungen Leute, die sich nicht in der Geburtsgemeinde anmelden, haben einen ihnen kostenfrei zu erteilenden Geburtsschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Juni 8.

Unter dem Viehbestande des Händlers Bernhard Cohn zu Wilhelmshaven ist auf einer Weide in Salzengroden an der Chaussee Varel-Jever die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Sperrgebiet besteht aus der zu Salzengroden belegenen Weide des B. Cohn und Josephs, Neustadtgödens.

Das Beobachtungsgebiet wird gebildet aus den umliegenden Weiden des Landwirts Backhaus, Ostergroden, und des Jonas de Lewie zu Jever.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 7. Juni 1915.

Zum 1. Juli d. J. suchen wir für unsere Stadtkämmerei einen

Gehilfen oder eine Gehilfin

mit guter Handschrift. Vergütung bemißt sich nach Alter und Leistungen. Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufs mit Zeugnissen werden umgehend erbeten.

Urban.

Amtsverbandssachen.

Klinkerbrockenverkauf

auf Amtsstraßenstrecke Jever-Ussenhausen Donnerstag den 10. Juni nachm. 3½ Uhr beim Wendeplatz Jever-Wiefels beginnend.

Für den Amtsvorstand:
H. Habben.

Sonnabend den 12. Juni d. J. nachm. 3 Uhr findet in Albers Wirtshause zu Neugarmssiel der Verkauf des

Bankettgrases

auf der Strecke Ussenhausen-Carolinensiel statt.

Gerdes, G.-V.

Sielsache.

Die zweimalige Reinigung des Upjeverschen Tiefs, des Mariensieler Binnentiefs, des sog. Stinktiefs und des Zuggrabens am Altenhofsdeich werde **Sonnabend den 12. Juni ds. Js. nachm. 5 Uhr** in W. Scharfs Wirtshause zu Rosthausen öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

H. Harken, Sielgeschw.
Mariensiel, 7. Juni 1915.

Gemeindesache.

Gemeindevorstand Fedderwarden.

Diejenigen Eingesessenen der Gemeinde Fedderwarden, welche Kartoffeln bei der Gemeinde bestellt haben, wollen dieselben bei den Verteilungsstellen Herrn Kaufmann Pieper in Knipphausersiel und Herrn Müller Onken in Fedderwarden bis zum 10. Juni mittags in Empfang nehmen (à Zentner 7 Mark bar). Da der Preis noch nicht genau feststeht, so wird ein etwaiger Ueberschuß zurückerstattet.

Alle, welche bis dahin nicht abgeholt sind, werden freihändig verkauft und haben Besteller keinen Anspruch mehr auf Lieferung.

Vermischte Anzeigen.

Sengwarden. Herr Ocko Janßen zu Mitteldeich beabsichtigt wegen Uebernahme einer Landstelle seine daselbst direkt an der Chaussee Inhausen-Rüstersiel belegene

Besitzung,

bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stallgebäude sowie einem 27 Ar 63 Qmm. großen Garten,

mit Antritt zum 1. Mai 1916 auf mehrere Jahre zu verpachten.

Auf Wunsch können 10 Grasen Weideland mit in Pachtung übernommen werden.

Die Besitzung eignet sich namentlich für einen Proprietär oder Milchhändler.

Verpächter ist auch nicht abgeneigt, seine Besitzung zu verkaufen.

Liebhaber werden gebeten, sich ehestens mit mir in Verbindung zu setzen.

Friedr. Ahl.

Bauplatz,

an der Chaussee Heidmühle-Jever belegen, zirka 5000 Quadratmeter groß, zu verkaufen.

Heidmühle. C. M. Janßen,
Rechnungssteller.

Ein starker dreijähriger

Wallach

zu verkaufen. Dirks.
Bahnhof Carolinensiel.

Eine tragende Stute

zu verkaufen.
Ostiem. G. Grahlmann.

Eine hochtragende milchreiche

Kuh

zu verkaufen.
Aukens. J. G. Dirks.

2 junge hochtragende Kühe

zu verkaufen.
Putzwei. H. Harken.

Ein hochtragendes Beest

zu verkaufen.
Siebetshaus. Wilh. Beenken.

2 reinfarbige Kuhkälber,

1 u. 2 Monat alt, zu verkaufen.
Oestringfelde. Joh. Gerdes.

3 weiße Ziegen,

1 milchgebende und 2 trächtige, zu verkaufen. Gerh. Lübben.
Jever, Nordergast 24.

Junger deutsch. Schäferhund

von Offizier zu kaufen gesucht.
Offerten unter L O an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein hölz. Einfriedigungstor

mit Beschlag und eich. Eckpfählen, fix u. fert., 2,50 m br., wie neu, billigst.
Fr. Sperlich, Autozentrale.
Rüstringen. Tel. 1100.

Aufruf!

Helft dem Vaterland, damit wir siegen!

Das Sorgen und Denken an unsere tapferen Krieger, die den Unbilden der Witterung, namentlich der Nässe im fernen Feindeslande ausgesetzt sind, haben einen neuen Wunsch zur schleunigen Betätigung hervorgerufen.

Die Tapferen leiden schwer unter der andauernden Nässe, welche die Kleidung durchdringt, ein Trocknen besonders in den Schützengräben unmöglich macht, allerhand Krankheiten hervorruft und dadurch Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Truppen behindert.

Regendichte Umhänge.

Den Armeen des Kronprinzen und von Hindenburg konnten wir bereits hilfreiche Dienste leisten, aber es fehlt noch viel, um selbst nur den Aermsten der Tapferen Schutz gegen die Nässe und ihre schleichenden Gefahren zu bieten, deshalb möge jeder nach seiner Kraft mithelfen am Werke treuer Nächstenliebe!

Geldspenden

nimmt auf Konto „Sammlung für Regenumhänge" gegen Quittung der Ausschuß, Berlin W 9, Budapesterstr. 6 (Staudthaus), entgegen sowie die Bank für Handel und Industrie und deren Großberliner Depositenkassen und auswärtigen Niederlassungen.

Den Spendern von mindestens 2 Mark senden wir 16 von Künstlerhand gezeichnete

Episoden aus dem Weltkriege.

Diese mustergültigen mehrfarbigen Drucke sind von bleibendem Wert.

Spendet schnell, jeder Tag der Hilfe ist von größter Bedeutung.

Der Ausschuß:

Herzogin von Ratibor. Frau C. v. Stumm. Frau Konsul Staudt.

Schriftführer:

Dr. von Behr-Pinnow, Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers, Kabinettsrat a. D. J. M. der Kaiserin.

Schatzmeister:

Bankdirektor J. Andreae.

Berlin W 9, Budapesterstr. 6 (Staudthaus).

Habe beste

Ferkel

sowie ein gutes

Milchschaf

zu verkaufen. M. Jürgens.
Ibbenhausen, Waddewarden.

Zu verkaufen

ein 5 Wochen altes Bocklamm, sowie 2000 gut gebundene Strohdocken.
Bei Sillenstede. Carl Badberg.

Ein gut erhaltener

Kachelofen

zu verkaufen.
Gerhard Onnen.
Jever, b. d. Molkerei.

Ein gut erhaltenes gebr. Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 48.

Kaufe jedes Quantum

Eier

zu den höchsten Tagespreisen.
Heinrich Eden.
Wasserpfortstraße.

Ich empfehle meinen
Angeln-Prämienstier

Windhorst.

Deckgeld 7 Mark.
Wayens. K. Müller.

Empfehle meinen Stier

Wohlgemuth

von bester Abstammung zum Decken.
Haihausen. Anton Stoffers.

Ia Angelstier

Wittelsbach

deckt für 10 Mk.,

Stier Wallin

Deckgeld 5 Mk.
Wiarderaltendeich. Taddigs Wwe.

Umständehalber habe ich die von Frau H. Steenken benutzte Wohnung zum 1. August zu vermieten.
Elisabethufer. C. Treuke.

Gegen sichere Landhypotheken habe ich auf bald oder später

10- bis 12 000 Mark und 13 000 Mark

zu belegen.

Waddewarden. Gustav Albers,
Rechtsanwalt.

Zimmer- u. Maurergesellen

auf sofort gesucht.
Jever. Georg Ahlhorn.

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung sucht
Hotel Ebolé, Varel.

Suche zum 1. August ein gewandtes nettes

Hausmädchen.

Zu erfahren in der Exped. d. Bl. unter Nr. 49.

Junger gewandter Mann sucht Stellung als

Verwalter

in landwirtschaftlichem Betrieb. Offerten erbeten.
Hooksiel. Berthold Willms.

Erfahrener Mann, militärfrei, sucht zum 1. August oder später Stelle in Landwirtschaft, wo Mann einberufen; selbiger kann ev. die Wirtschaft selbständig führen. Mäßiges Gehalt. Off. umg. erbeten an die Exped. d. Blattes unter F R.

In einer Weide zu Zissenhausen weidet schon seit 3 Wochen ein 1½jähriges Rind. Der Eigentümer kann das Rind gegen Erstattung der Kosten bei Herrn Rohlfs in Zissenhausen in Empfang nehmen. Onno Ehnts.
Carolinengrodendeich.

Inserieren schafft Absatz!

Landesbibliothek Oldenburg